

Stellungnahme zum Inception Impact Assessment der Europäischen Kommission: Legislative framework for the governance of common European data spaces (Ares(2020)3480073)

Berlin, 30.07.2020

In ihrer Datenstrategie (COM (2020) 66final) vom 19. Februar 2020 stellte die Europäische Kommission einen Rechtsrahmen für die Governance gemeinsamer europäischer Datenräume für das 4. Quartal 2020 in Aussicht. Anfang Juli veröffentlichte die Kommission hierzu ein Inception Impact Assessment (IIA) und zeigt verschiedene Ansätze für ihre weitere Datenpolitik.

I. Allgemeine Anmerkungen

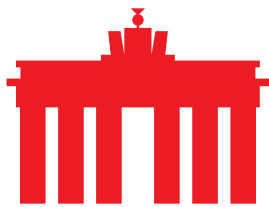
eco – Verband der Internetwirtschaft e.V. hält Datenpolitik für einen zentralen Faktor des weiteren wirtschaftlichen Erfolgs in Europa in Bezug auf den Umgang mit künstlicher Intelligenz. Entsprechend hat eco auch bereits die Datenstrategie der Kommission kommentiert. Die Kommentare in diesem Dokument unterstützen, konkretisieren und ergänzen diese Anmerkungen von eco im Lichte der Ausführungen dieses Inception Impact Assessment.

Grundsätzlich hält eco eine europäische Datenpolitik für sinnvoll. Sie sollte an bestehende Regelungen und Maßgaben anknüpfen und keine neuen komplexen Governance Mechanismen oder Regulierung schaffen. In Bezug auf Daten ist dabei insbesondere die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) relevant, sowie die andauernde Diskussion um eine e-Privacy Verordnung. Für Unternehmen, die Daten wirtschaftlich nutzen wollen, muss neben Rechtssicherheit auch die Nachvollziehbarkeit und Konsistenz von Regeln beachtet werden.

II. Zum Inception Impact Assessment im Detail

▪ Zu „Problems the Initiative aims to tackle“

Im Wesentlichen decken sich die hier dargestellten Herausforderungen mit den in der Datenstrategie aufgeführten Problemen. Der mangelnde Zugang zu öffentlichen Daten, die nicht ausreichende Verfügbarkeit und auch die nicht ausreichende Interoperabilität. Die wenig ausgeprägte Bereitschaft, Daten bereitzustellen wird hier als zentral aufgeführt.



Die Kommission stellt in der Zusammenschau der aufgeführten Probleme eine zentrale, horizontale und sektorübergreifende Regelung zur Beseitigung der Probleme in Aussicht. eco möchte zu den aufgeführten Problemen festhalten, dass diese nicht notwendigerweise durch weitere Regulierung behoben werden müssen. Auch eine Vereinfachung oder Klarstellung der bestehenden Regeln kann eine Lösung für die identifizierten Probleme sein. Insbesondere im Bereich des Datenschutzes könnte durch entsprechende Klarstellungen die rechtskonforme Verarbeitung im Einklang mit der DSGVO erfolgen.

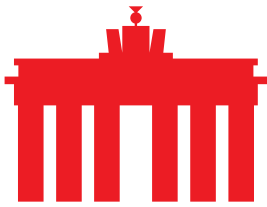
Der Weg der Datenspende ist aus der Sicht von eco wenig erfolgversprechend. Wichtiger wäre es, die Erlaubnistatbestände im Einklang mit der DSGVO und abgeleiteten Rechtsakten zu konkretisieren und verstärkt auf Interoperabilität von Datensätzen und Informationen zu setzen.

▪ Zu „Objectives and Policy Options“

Die im Inception Impact Assessment aufgeführten Optionen zeigen, dass die Kommission für die Beseitigung der Hürden des Datenzugangs einen breiten Ansatz wählt und verschiedene Einzelmaßnahmen, auch nichtlegislative, dabei einsetzen möchte. Dieser Ansatz ist zu begrüßen, auch wenn das Ziel eines kohärenten und nachvollziehbaren Regulierungsgefüges dabei nicht aus den Augen verloren werden sollte. Dass die Kommission insbesondere den öffentlichen Sektor als zentral für die Verbesserung des Zugangs zu Daten sieht, erkennt eco an. Die Herausforderung, die Mitgliedsstaaten hier zu mehr Zusammenarbeit zu bewegen, wird, wie auch das Inception Impact Assessment beschreibt, eine zentrale Herausforderung werden. Ergänzend zu den hier beschriebenen Ideen, wie bspw. One-Stop-Shops und der Aufbereitung von Registerdaten, ist aus der Sicht von eco eine weitere Harmonisierung von Datenformaten und die Stärkung von Interoperabilität ein weiterer wichtiger Faktor, der in Bezug auf die Mitgliedsstaaten besonders relevant ist.

Bei der Förderung der Bereitstellung von Daten durch Personen sieht sich die Kommission vor die Frage gestellt, ob hier eine europäische Regelung oder ein Ansatz verfolgt werden sollte, der den Nationalstaaten und deren spezifischen Anforderungen eher gerecht wird. eco plädiert hier für einen europäischen Ansatz. Im Wesentlichen werden diese Daten überwiegend unter die DSGVO fallen, so dass eine Regelung mit engem Bezug hierzu angestrebt werden sollte.

In Bezug auf Normierung und Standardisierung sollte dringend beachtet werden, dass es bereits jetzt verschiedene Normungsgremien und Mechanismen gibt, die durch Gesetze bei ihrer Arbeit reguliert werden. Ein weiteres Normungsgremium in diesem Rahmen oder ein Standardisierungsgremium wäre in diesem Kontext eventuell problematisch,



da es zu Normenkonflikten kommen könnte. Grundsätzlich sollte die Kommission bei Standardisierungsprozessen darauf hinarbeiten, dass Standards möglichst offen sind, so dass Anschlussfähigkeit gewährleistet ist und Programmierschnittstellen (APIs) o.ä. ohne größere Hürden entwickelt werden können. Auch hier wäre ein möglichst europaweit einheitlicher Ansatz begrüßenswert.

Ähnlich sollte in diesem Kontext die Entwicklung von Zertifikaten und Gütesiegeln betrachtet werden. Eine marktgetriebene Lösung, die auf der Anwendung offener Standards basiert, ist hier vielversprechend.

▪ **Zu „Likely economic impacts“**

eco teilt die Einschätzungen der Kommission zur aktuellen Faktenlage über mögliche Nutzen eines verbesserten Datenzugangs. Ein verbesserter Zugang zu Daten ist wichtig und unterstreicht, dass die Senkung der Markteintrittsbarrieren im europäischen Wirtschaftsraum, der durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt ist, ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen darstellen kann. Ergänzend hierzu sei noch angemerkt, dass neben dem Zugang zu Daten auch deren rechtskonforme Verarbeitung im Einklang mit bestehender Regulierung weiterer Klarstellung für Unternehmen bedarf.

▪ **Zu „Likely social impacts“**

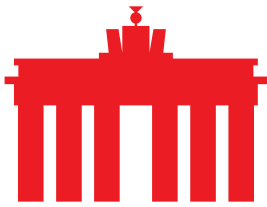
Die in dem Abschnitt dargestellten sozialen Entwicklungen können durch einen verbesserten Datenzugang befeuert werden. eco sieht durch diese Entwicklungen weitere positive Effekte, die die sozialen Dienste günstiger machen kann, ähnlich wie sie die Markteintrittskosten für Unternehmen senken.

▪ **Zu „Likely environmental impacts“**

Die verbesserte Möglichkeit, Daten nutzen zu können, wird sich positiv auf den Umweltschutz auswirken. Die Schaffung eines „Green Deal Data Space“ wird in diesem Kontext als hilfreich für den Klimaschutz und die Stärkung energieeffizienter Lösungen angesehen, von denen letzten Endes möglicherweise auch die Wirtschaft profitieren kann.

▪ **Zu „Likely impacts on fundamental rights“**

Die Bereitstellung von Daten unterliegt den dafür gesetzlich vorgesehenen Bestimmungen. Diese müssen eingehalten werden. Insbesondere dem



Datenschutz gilt es dabei besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Im Einklang mit den oben genannten Aspekten für Zertifizierung sollte eine grundrechtskonforme Nutzung und Zugänglichmachung von Daten daher möglich sein, sofern diese mit der DSGVO und ggfs. weiteren Rechtsschranken vereinbar ist. Die in der DSGVO dargelegten Vorgaben zum Kopplungsverbot finden auch bei der Bereitstellung von Daten Anwendung.

III. Zusammenfassung und Fazit

Die im vorliegenden Inception Impact Assessment dargelegten Aspekte schreiben die in der Datenstrategie aufgeworfenen Herausforderungen fort und geben erste Ansätze für deren Beseitigung. Derzeit ist es zu früh eine abschließende umfassende Bewertung vorzunehmen – auch vor dem Hintergrund, dass aller Voraussicht nach der Rahmen für die Bereitstellung von Daten keine uniforme einheitliche Regulierung werden wird. Der von der Kommission verfolgte Ansatz ist allerdings hierbei als grundsätzlich positiv zu bewerten. Es sollte bei der weiteren Umsetzung allerdings drauf geachtet werden, dass konsistente Regelungen und Ansätze bei Governance oder Regulierung sowie ein harmonisierter Ansatz verfolgt werden.

Über eco

Mit über 1.100 Mitgliedsunternehmen ist eco der größte Verband der Internetwirtschaft in Europa. Seit 1995 gestaltet eco maßgeblich das Internet, fördert neue Technologien, schafft Rahmenbedingungen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber der Politik und in internationalen Gremien. Die Zuverlässigkeit und Stärkung der digitalen Infrastruktur, IT-Sicherheit und Vertrauen sowie eine ethisch orientierte Digitalisierung bilden Schwerpunkte der Verbandsarbeit. eco setzt sich für ein freies, technikneutrales und leistungsstarkes Internet ein.